

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 102 (2007)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Patrimoine suisse = Schweizer Heimatschutz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prix Schulthess des jardins 2007

« Flore-Alpe » vainqueur des jardins alpins

ps. Ce sont 82 années de travail laborieux qui sont récompensées par le Prix Schulthess des jardins 2007 de Patrimoine suisse. Conçu en 1925 comme jardin privé à but décoratif, le jardin « Flore-Alpe » de Champex (VS) s'est développé en un jardin botanique alpin. Étendu sur plus de 10 000 mètres carrés, « Flore-Alpe » regroupe 3000 plantes provenant aussi bien des Alpes que des montagnes des cinq continents.



Avec plus de 3000 variétés de plantes et une surface totale de 10 000 mètres carrés, « Flore-Alpe » est un des jardins alpins les plus riches de Suisse (toutes les photos concernant ce thème : Hansjörg Gadiet, Zürich)

Auf rund 10 000 Quadratmetern finden sich mehr als 3000 Pflanzenarten. « Flore-Alpe » gehört damit zu den reichhaltigsten Alpengärten der Alpen (alle Bilder zu diesem Thema: Hansjörg Gadiet, Zürich)

Cette année, le Prix Schulthess des jardins se place sous le signe des Alpes. Patrimoine suisse met sous les feux de la rampe ce bien culturel typique en Suisse, mais souvent oublié du large public. Les jardins alpins sont les témoins de l'enthousiasme grandissant des XVIII^e et XIX^e siècles pour le paysage alpin. Il symbolise également les débuts de l'exploration scientifique des Alpes.

Situé à 1520 mètres d'altitude à Champex (commune d'Orsières VS), à la limite orientale du massif du Mont-Blanc, « Flore-Alpe » constitue un jardin alpin unique. Il a été aménagé en 1925 par l'industriel Jean-Marcel Aubert. L'extension et l'aménagement actuel du jardin botanique datent de 1953. Le site appartient depuis 1967 à la Fondation J.-M. Aubert, dont les cantons de Neuchâtel et du Valais ainsi que la Ville de Genève sont partenaires.

Des plantes des cinq continents

Parsemé de sentiers et de ruisselets serpentant entre les rocailles, de petits ponts surplombant les pièces d'eau, le jardin offre un magnifique coup d'œil sur le lac de Champex et les cimes enneigées des Combins. Sur près de 6000 mètres carrés de rocailles, on trouve des plantes provenant aussi bien des Alpes que des montagnes des cinq continents, au total plus de 3000 (espèces, sous-espèces, variétés), ce qui fait de « Flore-Alpe » un des jardins botaniques les plus riches des Alpes. Les collections de conifères, de rosiers sauvages, de rhododendrons, de primevères, de saxifrages et de joubarbes rehaussent l'intérêt du jardin. Plusieurs biotopes caractéristiques tels qu'éboulis, milieux humides, tourbières, pelouses sèches sont représentés. Il existe également un secteur dédié aux plantes protégées en Suisse. L'alliance réussie entre jardin privé et

jardin botanique constitue le charme particulier de l'endroit. Divers panneaux informent les visiteurs des particularités qu'ils peuvent observer. Le jardin abrite encore deux chalets placés sous la protection des monuments historiques qui peuvent être utilisés pour les activités didactiques et le logement de groupes. Le jardin est ouvert au public tous les jours de l'été.

Activités de recherche

Le jardinier Egidio Anchisi fait éclore ce chef-d'œuvre chaque année depuis 40 ans.

La Fondation s'occupe également de recherche, particulièrement en rapport avec les répercussions des conditions climatiques sur les populations de plantes alpines. De ce point de vue, l'un des buts de la Fondation consiste à sensibiliser l'opinion publique aux dangers qui menacent les écosystèmes alpins.



links: Der Garten verfügt über zwei historische Chalets, die als Gruppenunterkunft genutzt werden können.
rechts: Die Besucher können sich auf verschiedenen Schildern über die Pflanzen informieren.

gauche: Le jardin abrite deux chalets placés sous la protection des monuments historiques qui peuvent être utilisés pour loger de groupes.

droite: Divers panneaux informent les visiteurs des particularités qu'ils peuvent observer.

Schulthess-Gartenpreis 2007

Alpengarten «Flore-Alpe» ausgezeichnet

shs. Der Schweizer Heimatschutz zeichnet mit dem Schulthess-Gartenpreis 2007 den Alpengarten «Flore Alpe» in Champex (VS) aus. 1925 als privater Garten angelegt, hat sich «Flore-Alpe» im Laufe der Zeit zu einem botanischen Kunstwerk entwickelt. Auf 10 000 Quadratmetern finden sich 3000 verschiedene Pflanzenarten aus den Alpen und anderen Gebirgen.

Der Schulthess-Gartenpreis 2007 steht im Zeichen der Alpengärten. Damit macht der Schweizer Heimatschutz auf dieses für die Schweiz typische, aber in der breiten Öffentlichkeit wenig präsente Kulturgut aufmerksam. Alpengärten sind Zeugen der im 18. Jh. und 19. Jh. aufkommenden Begeisterung für die alpine Landschaft und der beginnenden wissenschaftlichen Erforschung der Alpen.

«Flore Alpe», auf 1520 Metern in Champex (Gemeinde Orsières VS) gelegen, ist unter den Alpengärten eine ganz besondere, einzigartige Anlage. 1925 durch den Industriellen Jean-Marcel Aubert angelegt, stammt die heutige Ausdehnung aus dem Jahr 1953. Seit 1967 ist die Anlage im Besitz der Fondation Jean-Marcel Aubert. In der Stiftung vertreten sind die Kantone Wallis und Neuenburg und die Stadt Genf. Der Garten ist im Sommerhalbjahr jeden Tag für Besucher geöffnet.

Pflanzen aus fünf Kontinenten

Verschlungene Pfade führen über Brücken und vorbei an zahlreichen Felspartien, kleinen Bächen und Seen

durch den Garten. Bänke laden zum Verweilen ein und eröffnen einen wunderbaren Blick auf den Lac de Champex und die Bergwelt. Auf rund 6000 Quadratmeter Felsen und anderen natürlichen Standorten wie Feuchtgebieten und Magerwiesen werden mehr als 3000 Pflanzenarten aus den Alpen und anderen Gebirgen präsentiert. «Flore Alpe» ist damit einer der reichhaltigsten Alpengärten der Alpen. Spezielsammlungen, zum Beispiel von Alpenrosen, Primeln oder Steinbrechen, erhöhen den botanischen Wert des Gartens. Ein besonderer Bereich ist den geschützten Pflanzen der Schweiz gewidmet. Diese Verbindung aus Wissenschaft und Privatgarten macht den besonderen Charme der Anlage aus und verschafft Flore-Alpe seine spezielle Atmosphäre. Interessierte Besucherinnen und Besucher können sich auf verschiedenen Schildern oder auf geführten Besichtigungen über die Pflanzen und ihre Besonderheiten informieren. Weiter verfügt der Garten über zwei historische Chalets, die als Gruppenunterkunft und für didaktische Zwecke genutzt werden können.

Vielseitig engagierte Stiftung

Jahrzehntlang hat der Gärtner Egidio Anchisi für die Anlage gesorgt und mit dieser Konstanz zu deren Erhalt und heutiger Gestaltung beigetragen. Neben der eigentlichen Pflege des Gartens ist die Stiftung auch in der Forschung aktiv, insbesondere im Zusam-

menhang mit den Auswirkungen veränderter Klimabedingungen auf die alpinen Pflanzengesellschaften. In diesem Zusammenhang ist die Sensibilisierung einer breiten Öffentlichkeit für die Gefährdung alpiner Ökosysteme ein weiteres, erwähnenswertes Ziel der Stiftung.

Wir suchen

Seit bald zehn Jahren vergibt der Schweizer Heimatschutz den Schulthess-Gartenpreis für besondere Leistungen im Bereich der Gartenkultur. Die Auswahl des Preisträgers wird durch eine Kommission vorbereitet, welche aus Fachleuten aus dem Bereich Landschaftsarchitektur und Gartendenkmalpflege besteht. Für die personelle Ergänzung suchen wir auf Ende Jahr ein

Mitglieder der Fachkommission Schulthess-Gartenpreis.

Sie verfügen über eine Ausbildung und Erfahrung im Bereich Landschaftsarchitektur, Gartenbau oder Ähnliches und haben Freude an historischer und zeitgenössischer Gartenkultur. Weiter sind Sie bereit, ehrenamtlich an rund vier Sitzungen und einer Preisverleihung pro Jahr teilzunehmen und Ihr Fachwissen und Ihre Kenntnisse der Schweizer Gartenszene aktiv einzubringen. Geschäftsführer Philipp Maurer freut sich über Ihre Kontaktaufnahme (044 254 57 00). Bewerbungen von Frauen sind besonders erwünscht.

Positionspapier

Wohnbauten in Rundholz

shs. Wohnhäuser in Rundholz boomen. Auf den ersten Blick scheint dieser rustikal wirkende Haustyp der schweizerischen Holzbautradition zu entsprechen, bei welcher der Rohstoff Holz lokal verarbeitet wird. Dem ist aber nicht so: Vielmehr imitieren diese Bauten die bekannten Blockhütten der Pioniere in Nordamerika. Ihre Konstruktionsweise hat nichts mit der Schweizer Baukultur zu tun. Der Schweizer Heimatschutz wehrt sich deshalb gegen diese Wohnbauform, die ihr landschaftliches und gebautes Umfeld entwertet.

Vierzig bis sechzig Zentimeter: Das ist der Durchmesser der Holzstämmе, die für den Bau eines Wohnhauses in Rundholz verwendet werden. Auf diese Weise entstehen grob proportionierte Häuser mit massiven Ausmassen. Eingepflanzt in eine bestehende gebaute Umgebung wirken sie störend.

Zwar wurden Rundhölzer früher in der Schweiz für den Bau von Ställen oder Scheunen verwendet, aber praktisch nie für Wohnbauten. Die Holzhäuser der Bergregionen und Voralpen sind meist als Strickbau mit rechteckig behauenen Stämmen gebaut, während sich im Mittelland das Fachwerkhaus durchgesetzt hat. Wohnbauten in Rundholz passen nicht zu dieser Holzbautradition der Schweiz. Das Ziel, das mit den Rundholzbauten erreicht werden soll, mag eine Rückkehr zu hehren Werten wie Einfachheit und Natur sein. Aber in Tat und Wahrheit werden solche Häuser, die früher auf sparsame und schnelle Weise erstellt worden sind, heute industriell gefertigt. Es gibt auch keine ökologischen Argumente, die dafür sprechen, diesem neuen Trend zu folgen.

Die Holzwirtschaft profitiert ebenso wenig davon, weil sie ihre Gewinne in erster Linie über die Holzbearbeitung erwirtschaftet. Für Rundholzbauten verwendete Stämme werden jedoch nicht verarbeitet und somit der Wertschöpfungskette entzogen.



Die Wohnbauten in Rundholz nach nordamerikanischem Vorbild sind mit ihren wuchtigen Dimensionen Fremdkörper in der gebauten Umgebung (Bild SHS)
Les maisons en rondins inspirées du style nord-américain, avec leurs formes massives, font l'effet de corps étrangers dans le paysage bâti suisse (photo Patrimoine suisse)

Unmögliche Zusammenstellung

Der Schweizer Heimatschutz ist der Ansicht, dass Wohnbauten in Rundholz in geschützten Zonen und Gebieten grundsätzlich abzulehnen sind, denn wegen des fehlenden Bezugs zur Kulturgeschichte des Ortes können benachbarte Bauten, Ortsbilder und Landschaften entwertet werden. Aus-

serhalb der Bauzonen sollte es ausgeschlossen sein, ein bestehendes Gebäude durch einen Bau aus Rundholz zu ersetzen. In normalen Bauzonen sollten zudem die bestehenden architektonischen Grundsätze respektiert werden.

Das Positionspapier kann auf www.heimatschutz.ch bestellt werden.

Prise de position sur les maisons d'habitation en rondins

ps. Dans le milieu de la construction, la mode est aux maisons d'habitation en rondins. Au premier abord, ce type de logement à l'allure rustique semble répondre à la tradition helvétique d'utilisation du bois local. Cependant, ces constructions s'inspirent des cabanes des pionniers nord-américains. Leur mode de fabrication ne correspond pas à la culture architecturale suisse. Si la technique de construction en rondins a été utilisée autrefois en Suisse pour des étables ou des granges, elle n'a presque jamais été à l'origine d'habitations. Les maisons en bois des Alpes et Préalpes sont construites en madriers. Et sur le Plateau, la maison à colombage s'est imposée. L'importation d'un tel modèle extérieur est incohérente. Le but souhaité peut viser un retour vers des valeurs de simplicité et de nature. Mais en réalité,

ces maisons à l'origine réalisées de manière économique et rapide sont aujourd'hui le résultat d'un processus de fabrication industriel. Ainsi, les billons sont séchés par des procédés techniques. L'économie forestière n'y trouve également pas son compte, puisque c'est surtout de l'affinage du bois qu'elle réalise sa plus-value. Et dans le cas des maisons en rondins, les billons utilisés ne sont pas transformés.

On retrouve de telles bâtisses à proximité immédiate de monuments historiques, au cœur de sites dignes de protection ou même en dehors des zones à bâtir. Patrimoine suisse s'oppose à ce type d'habitations qui dévaluent leur environnement construit et naturel.

La prise de position peut être commandée sur www.patrimoinesuissesuisse.ch (shop).

Aus dem Zentralvorstand

Neubau auf der Insel Ufenau

shs. Die Insel Ufenau liegt im oberen Zürichsee und gehört dem Kloster Einsiedeln. Für die Insel ist ein Konzept «Insel der Stille» entwickelt worden, welches auch die Renovation aller Gebäude auf der Insel vorsieht. Der Anbau des heutigen Ausflugsrestaurants soll abgerissen, und stattdessen soll in der Nähe ein neuer Pavillon errichtet werden (Architekt: Peter Zumthor). Da sich die Insel Ufenau in einem kantonalen Schutzgebiet, einem BLN-Gebiet und in einer geschützten Moorlandschaft befindet, hätte vor der Erteilung der Baubewilligung eigentlich ein Gutachten der ENHK/EKD eingeholt werden müssen. Da der Kanton dies unterlassen hat, hat die Sektion nachträglich mit einer Einsprache (auch namens des SHS) die Einholung eines Gutachtens verlangt. Dies ist möglich, da die Profilierung nicht korrekt war (30m Pavillon ausgesteckt, dominantes Element ist aber das Dach mit 40m). In-

zwischen wurde ein Gutachten der ENHK in Auftrag gegeben. Dieses lag zum Zeitpunkt der Sitzung aber noch nicht vor.

Es wird eine Arbeitsgruppe bestehend aus den Bauberatern, den Rechtsberatern, dem Vizepräsidenten, dem Sektionspräsidenten sowie weiteren Mitgliedern gebildet, welche das Geschäft betreut. Die Arbeitsgruppe ist frei, auch noch andere Experten beizuziehen.

Klares Ja zur Landschaftsinitiative

Der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes hat auch entschieden, die Volksinitiative «Raum für Mensch und Natur (Landschaftsinitiative)» zu unterstützen.

Die Initianten seien sich bewusst, dass der Vorstoss nicht alle Probleme werde lösen können. Dazu sei die Materie zu komplex. Aber indem sie sich auf das Wesentliche beschränke und vor allem

die Zusammenarbeit von Bund und Kantonen zu verbessern trachte, zeige sie zumindest die Richtung auf, die fortan für die Raumplanung bestimmend werden müsse. In der rege benutzten Diskussion war man sich einig, dass die Initiative bitter nötig sei, den Druck zum Handeln erhöhen, aber nicht leicht zu gewinnen sein werde. Deshalb verlange sie bei der Unterschriftensammlung und darüber hinaus ein starkes Engagement sowohl des SHS als auch seiner Sektionen sowie eine überzeugende Marketingarbeit der Kampagnenleitung.
www.landschaftsinitiative.ch

Pärke von nationaler Bedeutung

shs. Der Schweizer Heimatschutz ist grundsätzlich erfreut, dass der Bund im Entwurf der Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung sowohl hohe Natur- als auch Kulturlandschaftswerte in den Mittelpunkt stellt. Für die Qualitätssicherung fordert er im Vernehmlassungsverfahren das Einsetzen von Fachkommissionen, welche sämtliche Bauvorhaben innerhalb der Parkgebiete begleiten.

Parcs d'importance nationale

ps. Patrimoine suisse est très heureux que la Confédération réserve une place primordiale aux valeurs de la nature et du paysage rural traditionnel dans son projet d'ordonnance sur les parcs d'importance nationale. Pour assurer la qualité de la mise à exécution de ce texte, Patrimoine suisse demande, dans sa réponse à la consultation, la mise à contribution de commissions spécialisées chargées d'accompagner intégralement tout projet de construction dans les zones de parc.

Landessender

pm. Eine Intervention des SHS beim Bundesamt für Kultur hat Früchte getragen. Ende März 2007 lieferte die Eidg. Kommission für Denkmalpflege (EKD) ihr Gutachten zu den drei Landessendern ab und bestätigte die Vermutung des SHS. Die Sendestationen stellen wichtige sozial- und technikgeschichtliche Zeugnisse dar und haben als Denkmäler nationaler Bedeutung zu gelten. Die Anlage in Beromünster steht unmittelbar vor der Aufgabe der Sendetätigkeit. Die EKD weist mit Nachdruck darauf hin, dass die gesamte Anlage unbedingt zu erhalten ist.

Réunion du comité central

L'île d'Ufenau reconstruite

red. Située sur le lac de Zurich, l'île d'Ufenau appartient au Couvent d'Einsiedeln. Il est prévu de développer un concept d'«île du silence» qui impliquerait la rénovation de tous les bâtiments de l'île. L'annexe du restaurant serait démolie et remplacée par un nouveau pavillon (architecte P. Zumthor). Comme l'île d'Ufenau se trouve dans une zone de protection cantonale, une zone IFP et un paysage de marais protégé, il aurait fallu demander une expertise CFNP/CFMH avant d'accorder l'autorisation de construire. Le canton étant passé outre cette étape, la section a réclamé par voie de recours à titre ultérieur la commande d'une telle expertise (ceci également au nom de Patrimoine suisse). Cela a été possible parce que les profils dressés n'étaient pas corrects (30m pour le pavillon, alors que l'élément dominant est le toit, 40m). Il a été décidé de for-

mer un groupe de travail composé de conseillers en construction, de conseillers juridiques et de représentants de sections.

Oui unanime à l'initiative du paysage

Le comité central a également décidé de soutenir l'initiative populaire «Un territoire pour l'être humain et la nature (Initiative du paysage)».

En se limitant à l'essentiel et en insistant sur la nécessité d'une collaboration entre la Confédération et les cantons, l'initiative montre la direction qu'il s'agit de suivre dans l'aménagement du territoire. L'initiative est assez forte pour mettre la pression en vue de parlementer, mais elle ne sera pas facile à gagner. La récolte des signatures requiert un engagement fort et un marketing convaincant de la part de Patrimoine suisse et de ses sections.

www.initiative-pour-le-paysage.ch

Aus für zwei historische Gondelbahnen

Weitere Seilbahnveteranen verschwinden

shs. Am Ostermontag fuhr die Pizolbahn mit Baujahr 1954 ein letztes Mal von Bad Ragaz nach Pardiel. Und auch die Gondelbahn Emmetten–Stockhütte von 1968 wurde endgültig stillgelegt. Einmal mehr verschwanden wertvolle Denkmäler der Tourismus- und der Technikgeschichte.

Jahr für Jahr werden in der Schweiz ältere Seilbahnen durch neue Anlagen ersetzt. Immer noch fehlt es an Wertschätzung für diese Zeugen der Technik- und Tourismusgeschichte. Der Schweizer Heimatschutz kämpft für die Anerkennung dieses Kulturguts der besonderen Art und setzt sich für den Erhalt der letzten Beispiele dieser historischen Verkehrsmittel ein. Wann werden die Seilbahn-Oldtimer endlich als Denkmäler anerkannt und ihrem Wert entsprechend gepflegt und bewahrt?



La télécabine Emmetten–Stockhütte de 1968 est la dernière installation du système Müller encore en l'état original (photo Patrimoine suisse)

Die Gondelbahn Emmetten–Stockhütte von 1968 ist die letzte im Originalzustand erhaltene Einseilumlaufbahn des Systems Müller (Bild SHS)



Die Seilbahn von Bad-Ragaz von 1954 war die älteste noch in Betrieb stehende Gondelbahn der Schweiz (Bild SHS)

La télécabine de 1954 de Bad-Ragaz était le modèle le plus ancien du pays encore en exploitation (photo Patrimoine suisse)

Die Besonderheit der historischen Seilbahnen liegt in der Verbindung von hautnah erlebbarer Technikgeschichte und dem emotionalen Erlebnis der Fahrt durch die Natur wie anno dazumal.

DVD «Eine Fahrt auf den Pizol»

Wer eine letzte Fahrt mit der Gondel von Bad Ragaz nach Pardiel erleben möchte, kann eine rund 8-minütige DVD bestellen. Bezugsquelle: www.heimatschutz.ch, Rubrik Shop, Preis CHF 12.–

La fin de deux télécabines historiques

Les anciennes télécabines continuent de disparaître

ps. Lundi de Pâques, la télécabine du Pizol, construite en 1954, est montée pour la dernière fois de Bad Ragaz à Pardiel. Et la télécabine Emmetten–Stockhütte de 1968 a été elle aussi définitivement désaffectée. De précieux monuments historiques témoins de l'histoire du tourisme et de la technique ont disparu une fois de plus.

Année après année, la Suisse assiste au remplacement de ses anciennes remontées mécaniques par de nouvelles installations. Ces témoins de l'histoire de la technique et du tourisme ne sont pas appréciés à leur juste valeur. Patrimoine suisse se bat pour la reconnaissance de ce bien culturel particulier et la sauvegarde des derniers représentants d'un moyen de transport historique parfaitement original.

Quand reconnaîtra-t-on enfin que les téléphériques «oldtimer» sont des monuments historiques de valeur, méritant à ce titre entretien et sauvegarde? La particularité des téléphériques historiques réside dans la possibilité de découvrir en direct, physiquement et personnellement, l'histoire de la technique et de ressentir l'émotion du périple dans la nature, à quelques mètres du sol, comme autrefois.

DVD «Montée au Pizol»

Avec la DVD «Eine Fahrt auf den Pizol» («Montée au Pizol»), Patrimoine suisse et le cinéaste Rolf Günter présentent ce qu'était le voyage dans cette fascinante télécabine du temps passé. En vente sur www.patrimoinessuisse.ch, rubrique «shop», au prix de CHF 12.–

Idées d'excursions

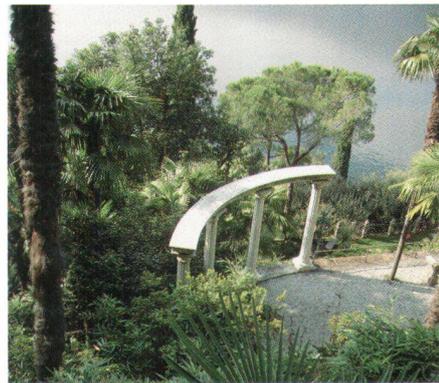
A chaque mois sa balade

ps. La Suisse abrite une grande densité de monuments historiques et culturels les plus divers sur un très petit territoire. A part les grands objets connus, tel le Château de Chillon, il existe d'innombrables constructions, installations et communes plus modestes mais non moins intéressantes. Pendant toute une année, Patrimoine suisse présentera chaque mois une idée d'excursion adaptée à la saison. Les premiers mois de l'année ont réjoui les adeptes de neige, tandis que depuis

le mois d'avril parcs et châteaux sont à l'honneur.

www.avoir.ch

L'idée d'excursion du mois complète la liste www.avoir.ch, qui permet, à partir d'un lieu donné, de repérer les objets intéressants d'une région (hôtels historiques, dortoirs collectifs spéciaux, communes titulaires du Prix Wakker). Sur cette liste figurent également des projets et objets en rapport avec les activités de Patrimoine suisse.



Gauche: **Arosa, située au cœur d'un extraordinaire paysage de montagne, ne manque presque jamais de neige et bénéficie d'une durée d'ensoleillement supérieure à la moyenne.**
Droite: **Parc Scherrer à Morcote (TI)**
(photos Patrimoine suisse)

Links: **Arosa liegt inmitten einer grossartigen Berglandschaft, ist schneeseicher und hat eine überdurchschnittliche Sonnenscheindauer.**
Rechts: **Parco Scherrer in Morcote (TI)**
(Bilder SHS)

Ideen von Exkursionen

Ausflug des Monats

shs. In der Schweiz finden sich die unterschiedlichsten Baudenkmäler auf kleinstem Raum. Neben den grossen bekannten Sehenswürdigkeiten wie dem Schloss Chillon gibt es unzählige kleine Bauten, Anlagen und Gemeinden, die einen Besuch wert sind. Ein Jahr lang präsentiert der Schweizer Heimatschutz jeden Monat einen passenden Ausflugstipp. Seien es eine Fahrt mit einer nostalgischen Sesselbahnen, eine Übernachtung in einem besonderen Hotel, der Besuch eines aussergewöhnlichen Parks oder die Besichtigung eines gefährdeten Baudenkmals.

www.ausflugsplaner.ch

Der Ausflugstipp des Monats ist eine Ergänzung für die schon bestehende Liste www.ausflugsplaner.ch, auf der ausgehend von einem Ort Sehenswürdigkeiten in der Region gesucht werden können, seien dies historische Hotels, spezielle Gruppenunterkünfte oder mit dem Wakkerpreis gekrönte Gemeinden. Daneben finden sich auf der Liste auch Projekte und Objekte, die mit den Tätigkeiten des Schweizer Heimatschutzes in Verbindung stehen.

Verpackung der Zeitschrift

shs. Von mehreren Leserinnen und Lesern bekamen wir kritische Anfragen wegen des Wechsels der Verpackung vom Papierstreifenband zur PE-Folie. Wir haben uns erst nach längeren Abwägungen für die Folie entschieden.

Für das Papierband spricht der nachwachsende Rohstoff Holz. Im Verbrennungsprozess schneidet hingegen die PE-Folie weit besser ab. Sie zerfällt in Kohlendioxid und Wasserstoff und hinterlässt nahezu keine Rückstände. Die Umweltargumente fallen nicht eindeutig zugunsten des Papiers aus. Die Kosten für die PE-Folie liegen deutlich unter denjenigen für das Papierstreifenband, und Beilagen, die hin und wieder dem Heft lose beigelegt werden, fallen nicht heraus.

Emballage de la revue

ps. Nous avons reçu de la part de plusieurs lectrices et lecteurs des remarques critiques quant au changement des emballages de la bande de papier au film polyéthylène. Notre choix s'est porté sur ce dernier au terme d'une longue réflexion.

Le fait que le papier soit composé d'une matière renouvelable telle que le bois joue en sa faveur. Par contre, lors du processus de combustion, le film polyéthylène se décompose mieux. Sa transformation en dioxyde de carbone et en hydrogène ne dégage quasiment pas de résidus. Les arguments écologiques ne prêchent donc pas automatiquement pour le papier.

Le film polyéthylène a l'avantage de coûter nettement moins cher que les bandes de papier et les annexes qui s'ajoutent à notre revue sans y être attachées cessent de tomber.



ps. «L'envol» est la campagne plurianuelle de Patrimoine suisse et ses sections grâce à laquelle nous voulons rapprocher le public de l'architecture des années 50, 60, ... et le rendre attentif aux constructions d'après-guerre dignes d'être protégées.

Fêtez avec nous!

Samedi 30 juin 2007, Auditorium Arditi-Wilsdorf, Genève

- Après-midi: tenue d'un colloque sur l'architecture des années 50, 60, ...
- Soirée: films classiques des années 50 et apéritif dans un monument unique créé par l'architecte Marc Saugey en 1955 (l'ancien cinéma Manhattan)

Vous trouverez le programme détaillé dès le mois de juin sur www.heimatschutz.ch.

Le Lignon (construction des années 60), Genève
(Photo Patrimoine suisse)

Le Lignon (Bau der 60er-Jahre), Genf (Bild SHS)



shs. «Aufschwung» ist eine mehrjährige Kampagne des Schweizer Heimatschutzes und seiner Sektionen. Damit wollen wir der Öffentlichkeit die Architektur der 50er-Jahre näherbringen und die Augen öffnen für die schützenswerten Bauten der Nachkriegszeit.

Feiern Sie mit uns!

Samstagnachmittag, 23. Juni 2007, Berufsschule Baden

- Das Architekturbüro Burkhard Meyer präsentiert die sorgfältig umgebaute Berufsfachschule, erbaut 1951–1954 vom Architekten Armin Meili, sowie einen Neubau.
- Spaziergang durchs ABB-Gelände mit dem Schwerpunkt auf den wegweisenden Industriebauten aus der Nachkriegszeit von Roland Rohn.
- Führung durch das 1951 errichtete Kurtheater Baden von Lisbeth Sachs mit seinem charakteristischen, sanierungsbedürftigen Glasfoyer.
- Kurzfilm und Apéro ganz im Stil der 50er-Jahre.

Das detaillierte Programm finden Sie ab Juni unter www.heimatschutz.ch.

Opportunistischer Bundesrat?

pm. Am 2. Mai 2007 hat der Bundesrat überraschend beschlossen, die Initiative des Zürcher Freisinns zur Einschränkung des Verbandsbeschwerderechts zu unterstützen. Der Schweizer Heimatschutz verurteilt die völlig unverständliche Kehrtwende des Bundesrats scharf. Die plötzliche Unterstützung der Initiative widerspricht allen Einschätzungen, die der Bundesrat im Zusammenhang mit dem Verbandsbeschwerderecht bisher vorgenommen hat. Mit seinem Meinungsumschwung desavouiert Pascal Couchepin Parlament, Öffentlichkeit sowie Umweltorganisationen und schadet den Anliegen von Natur und Umwelt.

Die Volksinitiative des Zürcher Freisinns will das Verbandsbeschwerderecht faktisch abschaffen. Die in der FDP umstrittene Initiative erhielt vom Bundesrat im September 2006 eine deutliche Abfuhr: «Die Initiative rennt offene Türen ein. Eine weitergehende Einschränkung des Verbandsbeschwerderechts im Sinne der Initiative wäre nicht sachgerecht.»

Im Dezember 2006 hat das Parlament die Debatte über das Beschwerderecht abgeschlossen. Nach langer Diskussion wurde beschlossen, das Verbandsbeschwerderecht einzuschränken und die Umweltorganisationen zurückzubinden. Der SHS fordert das Parlament auf, seiner bisherigen Haltung treu zu bleiben und die Initiative des Zürcher Freisinns abzulehnen. Sie soll rasch und ohne Gegenvorschlag zur Abstimmung gebracht werden. Wir sind zuversichtlich, dass die Bevölkerung die Natur und Umwelt nicht im Regen stehen lassen wird.

Wir suchen

Seit November 2005 gibt es die Stiftung Ferien im Baudenkmal, welche gefährdete Baudenkmäler übernimmt, sanft renoviert und danach als Ferienwohnungen vermietet. Das erste Objekt, welches sich im Eigentum der Stiftung befindet, ist das sogenannte Huberhaus in Bellwald. Da unsere personellen und finanziellen Ressourcen zurzeit noch äusserst knapp sind, suchen wir **eine Freiwillige oder einen Freiwilligen für die Übernahme der Baubegleitung.**

Sie verfügen über Erfahrung in der Begleitung von Bauprojekten (vorzugsweise Umnutzungen historischer Bausubstanz und sanfte Renovationen)? Sie haben Zeit und Lust, gegen eine kleine Entschädigung die Stiftung Ferien im Baudenkmal diesen Sommer bei den Renovationsarbeiten am Huberhaus im Wallis und später vielleicht auch bei anderen Projekten zu vertreten? Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme: Ferien im Baudenkmal, Monika Suter, Geschäftsführerin (044 252 28 72). Ihr Engagement würde uns helfen, ein attraktives Angebot von Ferien im Baudenkmal auf die Beine zu stellen. Vielen Dank!